



Foto: Quelle pixabay

Das Evangelium, das wir heute gehört haben, lässt aufhorchen, zumindest, wenn wir uns noch nicht zu sehr an diese Erzählung gewöhnt haben. Jesus wird handgreiflich. Er macht eine Geißel aus Stricken, er treibt die Händler aus dem Tempel und er stößt die Tische der Geldwechsler um. Hören wir da recht? Was ist denn aus dem sanftmütigen und friedfertigen Jesus geworden, den wir uns so gern vor Augen halten? Offensichtlich gibt es bei Jesus auch eine andere Seite. Jesus kann leidenschaftlich sein und entschlossen durchgreifen. Sogar seine Jünger scheinen überrascht. Was sie erleben, erinnert sie an das Wort der Schrift: „Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.“ Ja, mit solchem Eifer und mit solcher Leidenschaft greift Jesus durch.

Was ist es, das Jesus antreibt und ihn so leidenschaftlich macht? Der Abschnitt, den wir gehört haben, beginnt mit den Worten: Das Paschafest der Juden war nahe. Das Paschafest ist das wichtigste Fest im Jahr und erinnert an die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten. Jesus ist in Jerusalem, um das Paschafest mit seinen Jüngern zu feiern. In wenigen Tagen ist es soweit und Jesus weiß, dass es sein letztes Pascha sein wird. Hier in Jerusalem wird Jesus seine Sendung vollenden. Die Zeit ist knapp und kostbar.

Im Tempel laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren und Händler verkaufen Opfertiere wie in einer Markthalle. Für Jesus ist der Tempel aber keine Markthalle. Er ist das Haus des Vaters und ein Ort des Gebets. Alles laute und geschäftige Treiben hat hier keinen Platz. Das Vertreiben der Händler aus dem Tempel ist aber mehr als nur das Wiederstellen der Ordnung. Jesus macht zugleich deutlich, dass es all das nicht mehr braucht. Jesus lebt und lehrt die Liebe zu Gott und den Menschen. Ihm geht es einzig darum, den Willen Gottes zu tun. In allem ist er dem Vater gehorsam und lebt nach Gottes Weisung. Die Menschen werden ihm nicht glauben und ihn ablehnen.

Seine Hingabe an Gott wird schließlich zur Hingabe seines Lebens führen. Sein Sterben aber wird nicht sinnlos sein. Sein Tod am Kreuz führt uns vor Augen, wie tief sein Glaube an Gott den Vater und wie groß seine Liebe war. Diese Liebe ist es, auf die alles ankommt. Diese Liebe macht all die Tier- und Schlachtopfer überflüssig. Es ist höchste Zeit, die Händler aus dem Tempel zu treiben. Jesus geht dieser Sendung mit größter Leidenschaft nach.

„Zeit ist kostbar“, so heißt die Predigtreihe, die wir in der Fastenzeit hören. Zeit ist ein knappes Gut. Sie gehört zum Kostbarsten, das wir haben, da wir sie nicht selbst vermehren können. Unsere Lebenszeit ist ein Geschenk Gottes an uns. Wir können diese Zeit nun sinnvoll nutzen oder wir können Sie ungenutzt verstreichen lassen. In den letzten Gottesdiensten haben wir eine Karte verteilt und Sie gebeten: Schenken Sie uns zwei Stunden Zeit. Bringen Sie sich an irgendeiner Stelle für die Sache Gottes ein. Schenken Sie uns zwei Stunden im Monat und für wen das zu viel ist, dann schenken Sie uns zwei Stunden im Jahr.

Gott stellt uns unsere Lebenszeit zur Verfügung, damit wir sie zum Heil dieser Welt und zum Heil der Menschen nutzen. Viele von Ihnen tun das bereits und dafür sind wir sehr dankbar: Ob im Besuchsdienst, beim Gottesdienst oder beim Mitsingen im Chor: Es kommt nicht darauf an, wie viel Zeit wir geben. Es kommt darauf an, dass wir es tun. Füllen Sie die Karte daher zuhause ganz bewusst aus und bringen Sie sie mit zum Gottesdienst. Geben Sie diese Karte in das Opferkörbchen als ihre ganz persönliche Gabe für Gott. Wir wollen die Karten ganz bewusst zum Altar tragen und so all das, was wir in unseren Gemeinden mit Jesus und für Jesus tun mit der Feier seines Opfers verbinden. Er hat uns ein Beispiel seiner Liebe und seiner Hingabe gegeben. Jesus gibt alles. Legen wir wenigstens einen Teil zu seiner Hingabe dazu.

Als die Juden Jesus für sein Tun zur Rede stellen, nennt er seinen eigenen Leib einen Tempel. Ja, Gott hat uns allen einen Leib gegeben, damit wir in diesem Leib und mit unserem Leib seine Werke tun. In der Kommunion wird das sichtbar, wenn wir uns durch das Sakrament mit dem Leib Jesu verbinden und mit ihm eins werden. Nutzen auch wir diese Zeit vor dem Osterfest, um Gott und den Mitmenschen etwas Liebe zu schenken. Zeit ist das Kostbarste, das wir haben. Schenken wir etwas von dieser Zeit.